

## X. Die Auswanderung nach dem Zweiten Weltkrieg

*«Wie man hört, sind einige Liechtensteiner, die vor Jahren nach Übersee ausgewandert sind und noch viele Verwandte, Bekannte und Freunde im Lande haben, als dortige Bürger zum Kriegsdienst eingezogen worden, und einige davon sollen schon auf europäischen Kriegsschauplätzen eingesetzt sein. So hört man, dass Otto Hasler aus Eschen, Sohn des Franz Josef Hasler, in Italien kämpfen soll, ferner Karl Wohlwend aus Schellenberg, Sohn des verstorbenen Oberlehrers Wohlwend, soll sich in deutscher Kriegsgefangenschaft befinden und Rudolf Goop, ein Bruder des Dr. Goop, soll ebenfalls im Felde stehen.»<sup>362</sup>*

Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurde die Auswanderungswelle, die am Ende der dreissiger Jahre ohnehin abgeklungen war, gänzlich gestoppt. In den Kriegsjahren von 1939 bis 1945 ist keine einzige Auswanderung in die USA registriert. Angesichts der Entwicklungen im In- und Ausland galt die Sorge dem Überleben Liechtensteins als Staat – aber auch jenen Verwandten, Bekannten und Freunden, die als amerikanische Soldaten auf den Kriegsschauplätzen Afrikas und Europas im Feld standen. Ihre Zahl ist leider nicht bekannt; deshalb können an dieser Stelle zusätzlich zur obenstehenden Zeitungsnachricht nur einige wenige Beispiele erwähnt werden.

Eugen Büchel, kurz vor Kriegsausbruch von Balzers nach Milwaukee ausgewandert, war mit der 94. Division in der Normandie und in Deutschland, wo er zeitweise als Übersetzer im Stab von General Patton eingesetzt war. Für seinen Militärdienst, den er als Liechtensteiner leistete, erhielt er nach dem Krieg die amerikanische Staatsbürgerschaft. Sein Bruder Josef nahm als Angehöriger der 28. Infanteriedivision an der Ardennenschlacht teil.<sup>363</sup>

Walter Wolfinger, 1928 von Balzers ausgewandert, meldete sich als Freiwilliger zur *Navy* und war zweimal mit Geleitzügen in Russland, einmal in Murmansk und einmal in Odessa.<sup>364</sup>

Hansjörg Nagel, 1929 von Mauren nach Chicago ausgewandert, kam in den Jahren 1942 bis 1945 als Dolmetscher mit der 5. US-Armee über Nordafrika und Italien bis nach Innsbruck. Sein Gesuch, von dort aus Mauren zu besuchen, war bereits bewilligt, als seine Einheit überraschend nach Amerika zurückverlegt wurde. Der verschobene erste Heimatbesuch kam erst 1978 zustande.<sup>365</sup>

Mehr Glück hatten in dieser Hinsicht der bereits erwähnte Eugen Büchel oder etwa Fidel Nutt und Konrad Sele, die als Angehörige der amerikanischen Streitkräfte in Liechtenstein weilten und in ihren Uniformen für Aufsehen sorgten.